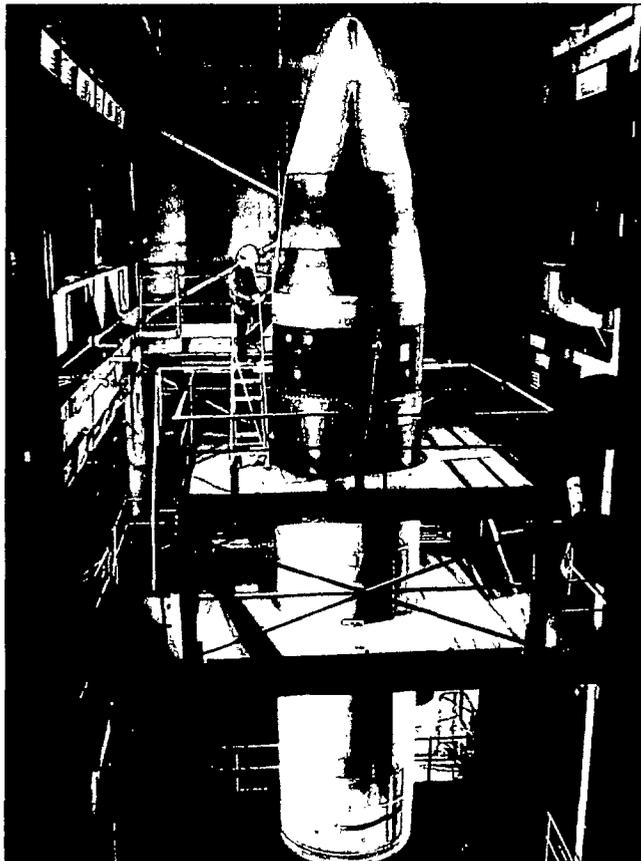


Betrug mit MX-Rakete

Von 30 interkontinentalen MX-Raketen, die bisher im amerikanischen Westen in unterirdischen Silos stationiert wurden, sind derzeit nur 18 einsatzbereit. Denn das aus 19 401 Bauteilen bestehende Navigations- und Kontrollsystem funktioniert nicht – wie offenbar noch vieles andere an der vermeintlichen Superrakete: Vergangenen Dienstag explodierte die erste Stufe einer MX nach dem Auffüllen mit Treibstoff, fünf Arbeiter wurden getötet. Schon seit dem Sommer ermitteln das Pentagon wie auch mehrere Kongreßausschüsse gegen den Northrop-Rüstungskonzern, der das elektronische Navigationssystem der MX herstellt. Vor dem Verteidigungsausschuß des Repräsentantenhauses beschuldigten Northrop-Mitarbeiter den Konzern unter anderem, regierungsamtliche Testvorgaben für Bauteile nicht eingehalten zu haben. Anfang 1986 seien außerdem bis zu 4700 Produktionsänderungen pro Woche angeordnet worden, was zu Beschaffungsproblemen führte. Außerdem wurden Qualitätskontrollen umgangen und beschädigte Bauteile weiter verwendet. Unter sol-



MX-Rakete

chen Umständen sei nicht auszuschließen, daß die amerikanische Luftwaffe versehentlich einen Atomschlag gegen das eigene Land führe, klagt der demokratische

Kongreßabgeordnete Jim Cooper. Jetzt wollen Justizministerium und ehemalige Northrop-Angestellte den Konzern wegen Betrugs verklagen.

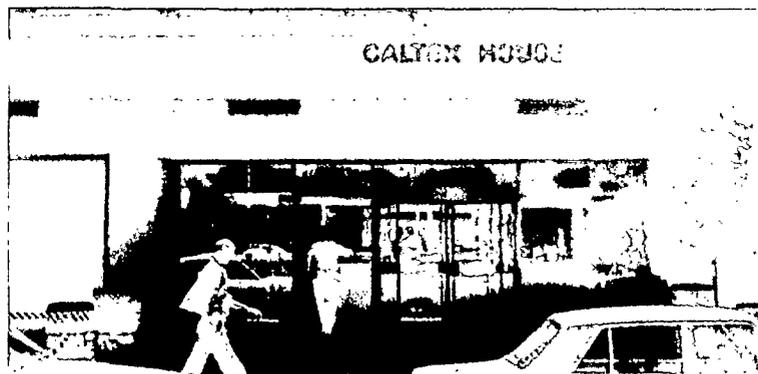
en und Südjemen gleichgestellt ist, hat das „US-Narrenwerk“ (Johannesburgs „Sunday Times“) schwerwiegende Folgen. Seit der Verabschiedung eines Anti-Apartheid-Gesetzes im Oktober 1986 haben 96 US-Firmen den Kap-Staat verlassen. Jetzt zwingt der selbsterklärte Südafrika-Freund Reagan die verbliebenen 168 Investoren, darunter mächtige Mineralölkonzerne wie Mobil und Caltex, über einen Rückzug nachzudenken. Das Botha-Regime erwägt nun die Beschlagnahme aller US-Werte in Südafrika und einen Mineralienboykott gegen die USA.

Frankreich: Unwissende Wähler

Mit Frankreich als Hochburg von Kultur und Literatur geht es bergab: Schätzungsweise 6 Millionen der knapp 44 Millionen Franzosen über 16 Jahren können nicht hinreichend lesen oder schreiben. 26 Prozent der Erwachsenen nehmen nie ein Buch in die Hand, 20 Prozent besitzen nicht mal eins. Vor allem bei der jüngeren Generation ist das Problem dramatisch. Hauptgrund für die Schwierigkeit, mit der Schrift umzugehen, ist die frühe Gewöhnung an Comics und Fernsehen. Die Politiker machen sich nun Sorgen, weil 15 bis 20 Prozent der Bürger schlecht informiert seien und daher aufs Geratewohl oder gar nicht wählten.

Tauwetter im Iran?

Teheran setzte überraschend ein Signal für Mäßigung im Umgang mit der größten religiösen Minderheit im Iran, den 300 000 Bahais: Gegen Kaution wurden jetzt fünf Bahais freigelassen, darunter drei ehemalige Mitglieder des 1983 verbotenen Nationalen Geistigen Rates. Bisher wurden die Angehörigen des obersten Gremiums dieser Religion im Iran hingerichtet oder verschleppt, die Bahais waren schlimmsten Verfolgungen ausgesetzt.



Caltex-Zentrale in Kapstadt

Extra-Steuer für US-Investoren

US-Investoren in Südafrika müssen vom 1. Januar an sowohl im Apartheidstaat wie zu Hause Steuern zahlen.

Der Washingtoner Kongreß verabschiedete ein Kostendämpfungsgesetz, mit dem das Haushaltsdefizit 1988 um 30 Milliarden Dollar reduziert werden soll. Von den meisten Volksvertretern un-



Abgeordneter Rangel

bemerkt, hatte der schwarze New Yorker Abgeordnete Charles Rangel gegen Ende des mehr als 2000 Seiten dicken Schriftstücks die Südafrika-Steuerklausel einrücken lassen. Senat und Präsident ließen das Gesetz passieren, um den heiklen Sparkompromiß nicht zu gefährden. Für Südafrika, das nun steuerrechtlich mit Albanien, Liby-